

Verfolgungen ausgesetzt blieben und zuletzt noch den Befehl erhielten, entweder römisch-katholisch zu werden oder auszuwandern. Johanngeorgenstadt zählte schon wenige Jahre nach seiner Gründung gegen 2000 Bewohner\*).

Wer die große, rauchende Trümmerstätte vom 22. August 1867 gesehen hat, staunt, wie trotz aller Verluste und Schwierigkeiten die Stadt in wenigen Jahren freundlich und wohlhändig wieder aufgebaut ist. Von der ganzen Stadt standen nur noch einzelne Häuser an den äußersten Enden. Gegen 330 Brandstellen bildeten eine große Trümmerstätte, über welche Mauerreste, stehengebliebene Thür- und Fenstergewände, einzelne Schornsteine u. s. w. aufragten. Die Bewohner waren nach den Nachbarorten geflüchtet, und die Wenigen, welche auf den rauchenden Trümmern ihrer Habe umher irrten, suchten noch Einzelnes aus Schutt und Asche zu retten.

1874 zählte die Stadt wieder 384 Häuser mit 4200 Bewohnern.

Der Bergbau, welcher zur Besiedelung dieser Gegend den Anstoß gegeben hatte, wurde 1883 nur noch auf fünf Bechen auf Silbererze, auf 12 Gruben und Stollen auf Eisenerze betrieben. Die einst so reichen Ertrag gebenden Bechen Neujahr, Neujahr's Maassen, Frisch Glück und Samuel waren schon 1718 liegen geblieben, zu welcher Zeit auch die Schmelzhütte auf der Zugel eingegangen ist.

Johanngeorgenstadt wurde seit Anfang des Jahrhunderts der Sitz der Kunsttischlerei, welche gegenwärtig zwei größere und einige kleinere Werkstätten hauptsächlich für die Ausfuhr betreiben. Dieselben beschäftigen gegen 400 Arbeiter (Tischler, Metallarbeiter, Graveure und Schlosser) und fertigen Schreibekassetten, Spielmarken-, Cigarren-, Thee-, Toiletten-, Tabaks-, Zucker-, Arbeits- und Handschuh-Kasten, Kasten und Kästchen aller Art, Bretspiele, Damenbreter u. s. w. in Jacaranda, Palisander, amerikanischem Ahorn, mit Ceder und Ahorn innen furnirt, mit eingelegten und ausgeschnittenen Figuren von Perlmutter, Neusilber, Bronze, mehr oder weniger kunstvoll beschlagen, in Naturfarbe oder grau, hell oder dunkel gebeizt oder polirt. Besonders feinere Arbeiten sind sehr gesucht. Der Absatz geht nach Holland, Dänemark, England, Frankreich, Rußland und Nordamerika.

Der Schatullentischlerei fehlte es in der letzten Zeit nicht an Aufträgen, obgleich sie 1887 durch das Ausbleiben größerer Bestellungen, und 1888 durch die gedrückten Preise leiden mußte. Der

---

\*) Fr. Franke, Zur Gründungsgeschichte von Johanngeorgenstadt u. s. w. Schneeberg, Goedsche, 1854.